

erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Hefteljahr im Bezahl- u. Nachbarortverkehr Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.



Blus den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einschlags-Beilage für Altensteig und nahe Umgebung be einmal. Einschlag 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Seite oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 178.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den L. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 17. November.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1904

Amtliches.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung von Veränderungen, welche eine Verichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbesteuerbedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezbr. 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Körperschaften (Reg.-Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. Sept. 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. Aug. 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen Grundeigentümer (und Geschäftsberechtigten), Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Grundstücken und Gebäuden, Gebäuden oder Gewerben während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerfußes zur Folge hat, aufgefordert, hievon bis **31. Dezember l. J.**, spätestens aber bis zum 15. Januar l. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Altensteig, den 15. November 1904.

R. Bezirkssteueramt:
Kobler.

Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Nagold ist durch Entziehung der Zentralleitung des Wohltätigkeits-Vereins vom 9. d. Mts. die Agentur der Würt. Sparkasse in Simmersfeld dem Postagenten Johann Friedrich Henselmann daselbst übertragen worden.

Ernannt wurde Amtsgerichtsekretär Lauer von Göttingen, Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats Kirchhausen, zum Bezirksnotar in Lönach.

Tagesspolitik.

Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge haben die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien am Montag in Berlin begonnen. Sie wurden durch den Staatssekretär des auswärtigen Amts, Jahn, v. Richthofen, mit einer Ansprache eröffnet, welche von dem serbischen Finanzminister Patichu erwidert wurde.

Die italienischen Studenten an den österreichischen Universitäten haben jetzt für das rabiate Verhalten ihrer Innsbrucker Kommissionen zu büßen. Eine Koordination der italienischen Studenten von Wien und Graz begab sich zum Unterrichtsminister Hartel in Wien, um sich zu beschweren, weil sie bedroht seien. Dieser sagte ihnen, sie alle hätten jetzt leider die Folgen der Innsbrucker Ausschreitungen zu tragen. Das Ziel, dem italienische und deutsche Studenten zustreben, wäre bei ruhigem Verhalten auch ohne tiefe Erschütterungen in der nächsten Session des Reichsrats auf gesetzlichem Wege leicht zu erreichen gewesen. Die Italiener hätten, die aufgeregte Stimmung der Innsbrucker Bevölkerung außerachtlassend, durch lärmende Aufzüge die Erregung der Bevölkerung verschärft. Das war unklug. Was aber dann folgte, war mehr als unklug. In keinem Falle durften italienische Studenten mit Waffen auftreten und selbst in orger Bedrängnis nicht in die Menge schieszen. Das ist wahrhaftig nicht Studentenart. Die bewiesene Schuld wird gesetzliche Sühne fordern. Der Minister forderte schließlich die Studenten auf, jede Provokation der deutschen Kommissionen zu vermeiden, was die Italiener zusagten.

In Frankreich erwartete man allgemein, daß sich der von Spetou ins Gesicht geschlagene französische Kriegsminister Andree duellieren soll. Dieser hat es jedoch vermutlich aus zwei Gründen unterlassen. Einmal könnte er Spetou nach einem Duell nicht wohl einer schweren gerichtlichen Bestrafung entgehen lassen, und zum andern sind die französischen Duelle überhaupt Theaterpossen, bei denen sich die Gegner selten wehe tun, aber zum Schluß immer versöhnen, was Andree jedenfalls nicht wollte. Es ist gefährlicher, in Paris durch das Wagengewimmel des Boulevard Mont Martre zu gehen, als auf dem Feld der Ehre zu erscheinen. Bei den Pistolenduellen wird erstens bestimmt, daß jeder Gegner nur einen Schuß abgibt, zweitens wird die Distanz nicht mit dem Metermaß bestimmt, sondern schrittweise abgemessen, und das wird von dem Schaulauden mit den längsten Beinen besorgt, der keine Schritte, sondern riesenweite Sprünge macht. Ist es ohnehin schon schwer, mit der Pistole einen Menschen auf 20 Meter Entfernung zu treffen, so wird das noch weit schwieriger, wenn diese zwanzig Meter vierzig der längsten Siebenmeilenstiefelschritte

darstellen. Da es aber selbst in diesem Falle noch einem guten Schützen gelingen könnte, das Ziel zu treffen, sorgt der Leiter des Duells durch schnellstes Kommandieren dafür, daß von einem Zielen durchaus nicht die Rede sein kann. Und da es trotz aller Vorsichtsmaßregeln durch einen unerhörten Zufall doch einmal einer Kugel gelingen könnte, den Gegner zu treffen, werden die Pistolen so schwach mit Pulver geladen, daß die Tragkraft nicht viel weiter reicht als bis zum Ziel. Erst dieser Tage haben in Paris wieder zwei derartige Duelle stattgefunden. Bei dem einen ist das Wunder geschehen, und einer der Kampfhähne ist getroffen worden. Die Kugel berührte seinen Unterschenkel und — nun, was glauben Sie wohl, was da geschah? Der Pistolenlader hatte seine Pflicht getan, und so wenig Pulver in das Schießrohr getan, daß das Nordblei nicht einmal die Hufe und die Haut durchscherte. Es fiel matt und erschöpft auf die Erde, wo es der Mann aufheben und zum Andenken an seine wunderbare Rettung in die Tasche stecken konnte. Bei einem Gegenduell am selben Tage wurde der besiegte Kämpfer in den kleinen Finger gestochen; die Kugel erklarrte, er könne nicht weiter fechten; die Gegner schüttelten einander die biedere Rechte, und stolz wie junge Hennen nach dem ersten Eierlegen ging die ganze Gesellschaft in irgend ein Speisehaus, um das Ereignis zu feiern.

Wegen der vom brasilianischen Kongress beschlossenen Einführung des Impfwangs sind in der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro Unruhen entstanden, die den Charakter einer förmlichen Revolution angenommen haben. Am 13. ds. ist es zu Straßenkämpfen gekommen, wobei, so weit bekannt, 12 Personen getötet und eine ganze Menge verwundet wurden. Am 14. ds. haben die Unruhen fortgedauert. Wie der Zitt. Ztg. aus Rio de Janeiro gemeldet wird, zieht das Volk zu Tausenden durch die Straßen, zerstört Gebäude und baut Barrikaden. Das anrückende Militär wird mit Schüssen empfangen. Die Garnison ist zu klein, den Aufruhr zu unterdrücken. 400 Seesoldaten sind mit Geschützen gelandet und bewachen die Regierungsgebäude. Sie hatten blutige Zusammenstöße mit dem Volk. Der Verkehr ist unterbrochen. Die Bewegung wächst drohend weiter, und die Regierung befürchtet, daß ein Umsturz geplant sei. — Ein Umsturz pflegt in den südamerikanischen Republiken von irgendwelcher Seite stets geplant zu werden. Anlaß ist ja auch meistens vorhanden, und was Brasilien, speziell de Janeiro anbelangt, so herrscht dort eine arge Lotteriewirtschaft. Es ist also wahrscheinlich, daß hinter den Unruhen in Rio mehr steckt, als die Auflehnung gegen den Impfwang.

Landesnachrichten.

-n. **Schwanen**, 14. Nov. In der hiesigen Kirche fand gestern nachmittag aus Anlaß der Jahresfeier des Jünglingsvereins ein Gottesdienst statt. Außer dem Ortsgeistlichen Pf. Eberbach hielt der Agent des süddeutschen Jünglingsbundes H. Menke aus Stuttgart eine Ansprache. Nach der kirchlichen Feier war eine gesellige Vereinigung im Schullokal, wo den jungen Leuten eine Erfrischung gereicht und die Zeit durch packende Ansprachen, gemeinsame Gesänge und Musikvorträge des Zwenzenderger Posaunenchores passend ausgefüllt wurden. Sowohl die kirchliche Feier als auch die gesellige Unterhaltung war zahlreich besucht von Jünglingen aus hier und auswärts sowie von Freunden der Sache.

-n. **Ebershardt**, 15. Nov. Gestern mittag brach in der Mitte des Dorfes in dem neuerbauten Schuppen des Bauern H. Weis, Feuer aus. Es war ein Glück, daß die Feuerwehr rasch zur Stelle war und aus den Hydranten der Wasserleitung kräftige Wasserstrahlen auf die Brandstätte leiten konnte. Der Schuppen brannte vollständig nieder, dagegen wurden die Nachbargebäude nicht beschädigt. Entstehungsurache unbekannt.

-n. **Hofsdorf**, 14. Nov. Die auf gestern nachmittag ins Gasthaus z. Döhlen hier aberraunte Generalversammlung des Fischereivereins vom oberen Nagoldial erfreute sich eines zahlreichen Besuchs, was den Vereinsvorstand Oberamtmann Ritter veranlaßte, seiner Anerkennung über das dem Verein entgegengebrachte Interesse Ausdruck zu geben. Einen ausführlichen Bericht über die diesjährige Generalversammlung des Landesfischereivereins in Ellwangen erstattete hierauf Schriftführer Schwarzmaier und verbreitete sich hierauf in einem belehrenden Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei. An dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine rege Besprechung. Als Beweis für das dem Verein entgegengebrachte Vertrauen sei noch hervorgehoben, daß demselben

gestern 12 neue Mitglieder beitraten, so daß er jetzt deren 90 zählt. Zum Schluß der Versammlung reichte der Verein seinen Mitgliedern ein Gratisschiffchen, wozu H. Reuttschler in Nagold das nötige Fischmaterial in genügender Menge zur Verfügung gestellt hatte.

* **Schömünzsch**, 14. Nov. Beim achten Sohne des Bädermeisters Pfeifle hier hat der König die Patenstelle übernommen und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

* **Freudenstadt**, 15. Nov. Hier fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Bezirksobmanns, Rektor Haug, zum Zwecke der Gründung eines Bezirkskriegerverbandes eine Versammlung der Vorstände der Kriegervereine des hiesigen Bezirks statt. Vertreten waren 25 Vereine. Nach Festsetzung der Statuten schritt man zur Wahl und wurde als Stellvertreter des Bezirksobmanns Oberförster Frhr. v. Sülzkind in Dornstetten, in den Bezirksausschuß Schmid z. Ritter in Freudenstadt, Kleinheing, Postdirektor in Dornstetten, Riehle, Postexpeditor in Pfalzgrafenweiler, Ziegler, Postexpeditor in Klosterreichenbach, Jägle, Hotelier in Baiersbronn gewählt.

* **Berrenberg**, 14. Nov. Vergangenen Donnerstag war Minister v. Soden hier zur Festsetzung der Trace der Eisenbahnlinie Herrenberg-Lödingen.

(1) **Stuttgart**, 14. Nov. Im Alter von 56 Jahren starb hier heute an einem Herzleiden Generalmajor z. D. Richard v. Herdigg, zuletzt Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 122 in Heilbronn.

* **Göppingen**, 15. Nov. Die Gerichtsverhandlung gegen den Bankier Leopold Gutmann von hier wird am nächsten Donnerstag und voraussichtlich auch am folgenden Tage vor der Strafkammer III stattfinden. Es werden dem Angeklagten Gutmann bekanntlich zur Last gelegt ein Bankrott, sowie mehrere Verbstöße gegen das Depotgesetz und die Vorschriften des Handelsgesetzbuches.

* **Neuhingen**, 15. Nov. Heute früh gewahrte man das Haus des Chr. Döttinger, Kaufmanns, in Flammen stehend. Das Feuer, welches in den oberen Räumlichkeiten des zum Wohnhaus gehörenden angebauten Magazinengebäudes entstanden ist, wurde dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr auf den Dachstuhl des Wohn- und Magazinengebäudes beschränkt. Obgleich sämtliches Mobiliar und Vordeneinrichtung gerettet wurde, ist der Schaden beträchtlich.

* **Havensburg**, 14. Nov. Gestern nachmittag fand in der geräumigen Turnhalle, welche vollständig mit Zuhörern gefüllt war, die Vorstellung der Kandidaten zu der am nächsten Donnerstag stattfindenden Stadtschultheißenwahl statt. Nachdem 3 Kandidaten zurückgetreten waren, traten als Bewerber auf in der durchs Los bestimmten Reihenfolge: 1) Stadtschultheiß Horrer in Schramberg, 2) Amtmann Maier in Saulgau, 3) Stützungsobervater Reichle hier.

* **Havensburg**, 15. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde nach einem Streit von einem Metzgerburschen bei der hiesigen Stadtpfarrkirche ein Italiener überfallen und rücklings niedergestochen. Der Tod trat unmittelbar nach der Tat ein. Der Täter ist festgenommen. Der so früh aus dem Leben Geschiedene ist Vater von 3 Kindern; er war während des Sommers hier in Arbeit und wollte nächsten Samstag in seine Heimat abreisen. Er wird als braver und tüchtiger Arbeiter geschildert. Streit und Trunkenheit spielten wieder eine traurige Rolle. Havensburg wird gegenwärtig den italienischen Arbeitern verhängnisvoll. Im Septbr. verunglückte ein Arbeiter bei Erdarbeiten, einige Zeit nachher wurde ein anderer bei Händeln gestochen und jetzt dieser traurige Fall.

* **Kürzberg**, 14. Nov. Ein großes Auffsehen erregt hier die Verhaftung des Postexpeditors 1. Klasse Geber wegen Unterschlagung von Briefen meist postlagernden oder Schalterbriefen. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihm über 200 Briefmarken, die er den unterschlagenen Briefen entnommen hatte.

* **Lang-Göns** (Hessen), 14. Nov. In den Morgenstunden des Sonntags steckte der dem Trunke ergebene Bauer Ludwig Loh seine eigene Hoftraite in Brand. Als das Feuer um 7 Uhr entdeckt wurde, hatte es bereits 4 andere Pflanzungen ergriffen. Gegen 11 Uhr war es gelungen, das weitere Umsichgreifen des Feuers, welches an den Heu- und Strohoorräten reichliche Nahrung fand, zu verhindern. Die Hauskinder wurden unter eigener Lebensgefahr der Deute gerettet. Als der Brandstifter sich entdeckte und verfolgt sah, entleerte er sich selbst, indem er 2 Schüsse auf sich abgab und sich dann mit einem Taschenmesser den Hals durchschnitt.

* **Berlin**, 14. Nov. In der Kanalkommission wurde heute, nachdem die erste Lesung zu Ende geführt war, der ganze Rhein-Hannover-Kanal angenommen und zwar die Strecke vom Rhein bis zum Dortmund-Ems-Kanal mit 22 gegen 6 und die Strecke bis Hannover mit 18 gegen



10 Stimmen. Die vom Zentrum beantragte Kanalisierung der Lippe wurde mit 18 gegen 10 Stimmen ebenfalls angenommen.

Berlin, 15. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Attache bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Tokio, Graf Alexander von Trachenberg, zweiter Sohn des Herzogs von Trachenberg, hat sich mit einer Tochter des Vicomte Rossi verlobt. Die Hochzeit findet Mitte Dezember statt. Wie erinnerlich, hat Vicomte Rossi früher als Gesandter Japans in Berlin gewirkt und viele Sympathien hinterlassen.

Berlin, 15. Nov. Wie die „Staatsk. Ztg.“ erfährt, ist bereits in voriger Woche der Befehl ergangen, die Truppen in Lippe-Deimold sowie die vom Fürstentum ausgehobenen aber außerhalb Dippes stationierten Rekruten auf den Regenten Leopold zu vereidigen.

Berlin, 15. Nov. Ueber das Befinden des Prinzregenten von Bayern erfährt die „Berl. M.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, der Prinzregent bedürfe der äußersten Schonung, zumal sein Beinleiden von Woche zu Woche zu immer größerem Bedenken Anlaß gibt.

Berlin, 15. Nov. Aus Tschernstochau erhielt die „Post. Ztg.“ folgenden Bericht: Die nach hier und Radomsk einberufenen Reservisten werden nun endlich in größeren Abteilungen nach Skierniewice und von dort auf einer Nebenbahn nach Dniubel unweit Petersburg, wo sie eingeleitet werden, befördert. Warschau wird nicht berührt, damit die Leute nicht Gelegenheit haben, mit den Warschauer Reservisten und Sozialdemokraten zusammenzukommen. Gegenwärtig findet in den Kreisstädten Russisch-Polens die Musterung der Rekruten statt. Die zum Militärdienst Tauglichen werden sofort zu den betr. Regimenten zugeführt. Anlaß zu den jüngsten Unruhen gab eine Schaar halbwüchsiger Burschen, welche die Straßen unter Abhängen polnischer Lieder und Hochrufen auf Polen durchzogen. Den Burschen schloß sich viel neugieriges Volk an, und die Menge zog bis zum Rathaus. Als dem Polizeimeister darüber berichtet wurde, ließ er sofort die Militärwache alarmieren, welche sich dem Pöbel entgegenstellte. Ohne die Demonstranten zum Auseinandergehen aufzufordern, gab der Offizier den Befehl „Feuer“. Die Gewehre krachten und drei Menschen wälzten sich in ihrem Blut. Der Polizeimeister rief dem Offizier zu: „Schont nicht die Krüge.“ Der Offizier ließ jedoch, als er sah, daß die Menge sich zu zerstreuen anfing, seine Leute nicht mehr auf diese feuern.

General v. Trotha meldet aus **Windhuk**: Ein Pionierzug der dritten Ersatzkompanie, Leutnant Effner mit 50 Mann erreichte am 2. Nov. Bethanien, so daß dort 70 Gewehre sind. — Die Nordbethanier sind abgefallen. Sie trafen am 24. Nov. eine Patrouille von 5 Mann bei Kanjas an. 4 Mann sind gefallen, nur einer ist gerettet. Die Berschaer- und Veldschendragers-Hottentotten waren bis zum 26. Oktober noch treu. Gerüchte betreffend den Abfall eines Teiles laufen jedoch um. Nach einer Meldung aus Bethanien vom 2. Nov. plünderte Morenga am 25. Oktober die Farm Heinabis südlich von Keetmanshoop. — Nach dem Eintreffen der Pferde von Kapstadt sind marschbereit bei Rabab etwa am 23. Nov.: Ein Infanteriezug der dritten Ersatzkompanie, ein Zug der Eisenbahnanstalt, im ganzen 100 Gewehre, und am 28. Nov. die zweite Gebirgsbatterie.

Köln, 15. Nov. Aus Johannesburg der Köln. Ztg. zugehende Mitteilungen versichern, daß die dort veröffentlichten Gerüchte aus Deutsch-Südwestafrika wenig erfreulich lauten. Die mit dem Lande vertrauten Afrikaner erwarten, daß die bisherige Kriegsführung vollständig aufgegeben und kein weiteres Menschen- und Pferdmaterial bei der Verfolgung der Banden geopfert werden soll. Man solle sich darauf beschränken, sämtliche Wasserplätze und Dörfer mit Blockhäusern zu besetzen, die durch kleine Be-

satzungen gehalten und jede Annäherung von Menschen und Vieh verhindern müssen. Die nördliche Grenze müsse besetzt werden, um die Zufuhr von Waffen und Schießbedarf aus portugiesischem Gebiet zu verhindern. Heute schon müßte die Beschlagnahme des Grundbestandes sämtlicher Aufständischen erfolgen.

Von Obersachsen. Der Schnapstempel haust in den oberächsischen Grundbesitzern leider sehr stark. In dem Arbeiterdorf Mikulschitz bei Gleiwitz kam am Montagabend der 25jährige Grubenarbeiter Beig schwer betrunken nach Hause, wo er mit seinem angetrunkenen Vater in Streit geriet, während die Mutter in tiefem Schnapdrusch schlief. Während des Streites verfehlte der Vater dem Sohn einen Messerstich hinter das Ohr und schlug ihm mit einer Bierflasche über den Kopf. Darauf rannte der Sohn nach dem Strauß, holte eine Axt und schlug den Vater damit nieder, jedoch diesem der Schädel getrümmert wurde und der Mann sofort tot zusammenbrach. Dann weckte er die Mutter, der er seine Tat meldete, und zog die Leiche an den Häfen nach einem der Wohnung gegenüber gelegenen Raume. Darauf trat er vor das Haus, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, und verkündigte dieser: „Jetzt kommt Ihr hineingehen, ich habe das alte Donnerwetter totgeschlagen.“ Dem noch in der Nacht herbeigerufenen Amtsvorsteher gegenüber suchte sich der inzwischen etwas ernüchterte Mörder erst herauszulassen, gab dann aber ohne weitere Erregung die Tat zu.

Gleiwitz, 14. Nov. Eine im Bau befindliche eiserne Fußgängerbrücke über die Weiser ist infolge Aurenneus eines Schleppliffs zusammengefallen. Das Schiff wurde led und sank. Personen sind nicht verletzt worden, dagegen ist die Schiffsahrt bis auf weiteres gestoppt.

Selbberg, 14. Nov. Der Arbeiter Bensch, welcher verdächtig ist, den Parrer Thöbes ermordet zu haben, wurde, nachdem er heute vormittag aus der Haft entlassen worden war, wieder aufs neue verhaftet, nachdem die Suche mit Bluthunden aufs neue den Verdacht gegen ihn verstärkt hatte. Man fand heute mittag in der Nähe der Nordstraße ein blutiges Hemd und eine blutige Hose. In Radesheim wurde der hier wohnende Arbeiter Rick und ein Metzgergehilfe verhaftet.

Rusländisches.

Wien, 15. Nov. In Italien dauern die Kundgebungen wegen der Vorfälle an der Innsbrucker Universitätsfort. Nachrichten von antiosterreichischen Demonstrationen liefen noch aus Livorno und Bologna ein, wo es vor dem österreichischen Konsulat zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der demonstrierenden Menge und der Polizei kam.

Aronstadt, 14. Nov. Der Hafen ist zugefroren, ein Schiff ist im großen Hafen im Eis stecken geblieben, ein zweites an dem Leuchtturm von Tolucahin.

Bologna, 15. Nov. In Ravenna ist ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, wobei der Eigentümer in Stücke gerissen und drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Paris, 15. Nov. Wie gestern in den Wandelgängen der Kommer verlautet, hat Kriegsminister Andre seine Demission eingereicht.

Paris, 15. Nov. Die Demission Andre sowie die Ernennung Berthez zum Kriegsminister wurde heute öffentlich bekannt gegeben.

Paris, 15. Nov. Etwa 250 Delegierte der italienischen Gemeinderäte und der italienischen Handelskammer trafen heute nachmittag hier ein, um den Besuch zu erwidern, welche die französischen Kollegen aus Anlaß der Reise des Präsidenten der Republik in Italien gemacht hatten.

London, 15. Nov. Der König und die Königin von Portugal sind nachmittags in Windsor eingetroffen und vom König und der Königin von England auf dem Bahnhof empfangen worden.

London, 15. Nov. Das Handelsamt hat heute die Untersuchung über die Huller Affaire in Hull begonnen. Als Vertreter der russischen Regierung war Dr. Herbert Woodhouse zugegen. Zunächst wurden die Leiter der beiden Fischerflotten vernommen. Beide erklärten entschieden, daß keine Kriegsmunition oder Japaner in den Fischereifahrzeugen verborgen gewesen seien, die überhaupt zu klein wären, um etwas zu verstecken. Mehrere Fischer, die darauf verdächtigt wurden, stellten ebenfalls die Anwesenheit von Japanern in Abrede. Der britische Seerosfizier Frederio wies nach, daß die Russen vollständig außerhalb ihres Kurzes gewesen seien. Dr. Woodhouse fragte den Zeugen, ob dies nicht, wenn die Russen Grund gehabt hätten, Gefahr zu befürchten, erklärlich sei. Der Zeuge erwiderte, das hänge von dem betreffenden Admiral ab.

Grellenberg, 15. Nov. Der Schoner „Johann“ aus Grellenberg ist heute nacht nördlich vom Sandhammer gestrandet. Das Schiff ist mit Holz beladen. Der Vergungsdampfer „Reptun“ ist zur Hilfe abgegangen.

Konstantinopel, 14. Nov. Der Leiter der protestantischen Missionsanstalt in Ufa, Eckhardt, welcher von türkischen Soldaten mißhandelt worden war, liegt im Hospital in Ufa krank darnieder. Die Verwaltung, welche der deutsche Vorkonsole verlangt hat, besteht: 1. in Bestrafung der Soldaten; 2. Abfertigung des Majors, vor dessen Augen die Mißhandlungen vorgekommen sind und 3. in einer Entschädigung an Eckhardt.

Johannisburg, 15. Nov. Die 130 Buren, die vorgestern von hier aufbrachen, um über Kapstadt das Damara-land zu passieren und die Deutschen im Kampfe gegen die Hereros zu unterstützen, werden nur als Transportleute fungieren. Es heißt, sie seien auf 6 Monate angeworben.

Asabab (Westafrika), 15. Nov. Aus der hiesigen Landschaft wird berichtet, daß die ganze Mannschaft eines Bootes des englischen Distriktskommissars mit abgeschnittenen Köpfen aufgefunden wurde, als der Kommissar nach einem Palaver (feierliche Unterhandlung mit den Eingeborenen) mit einem Häuptling zum Boot zurückkehrte.

New-York, 15. Nov. Im New-Yorker Stadtteil Jersey City gerieten die Viehhöfe in Brand. 3000 lebende Schweine verbrannten, ferner 4000 geschlachtete Tiere, während 40 000 Tiere in toller Panik alles niederrennend durch die Viehhöfe und die Stadt stürmten.

New-York, 14. Nov. Die Kosten der amerikanischen Präsidentschaftswahl belaufen sich nach den Angaben der beiderseitigen Partei-Manager auf die bescheidene Summe von neunzig Millionen Mark. Man kann sich danach ein Bild von dem machen, wie das Geld ausgegeben worden sein muß. Seitens des Kongresses der einzelnen Staaten wurden etwa 68 000 000 Mark ebenso ausgegeben. Woher das Geld gekommen, wird nicht gesagt, aber bekanntlich beschuldigten sich beide Parteien, ihre Kassen aus denen der großen Trusts und Ringe, der Eisenbahngesellschaften und Stahlwerke usw. zu füllen.

New-York, 14. Nov. Auf der Union-Pacifie-Linie ereignete sich gestern eine Eisenbahnkatastrophe. Der Zug von Arizona stieß mit einem Güterzug zusammen. Man spricht von 20 Toten und 30 Verwundeten. Die Ursache des Unglücks war eine falsche Weichenstellung.

Manila, 15. Nov. Eine amerikanische Patrouille von 21 Mann mit Artillerie wurde von 300 Volontären vom Palajanesstamme, die sich im Gras versteckt hatten, überrascht und aufgerieben. Mehrere amerikanische Soldaten wurden getötet. Fünf Gefangene wurden von den Palajanes weggenommen.

Sao de Janeiro, 15. Nov. (Havasmeldung). Die revolutionäre Bewegung ist unterdrückt; die Ruhe ist wieder vollständig hergestellt. Die hauptsächlichsten Anführer der

Leserbriefe.

Unter Herz ist eine Harz.
Eine Harz mit zwei Saiten;
In der einen handt die Freude
Und der Schmerz meint in der zweiten.
Und des Schicksals Fingern spielen
Kundig drauf die ewigen Klänge.
Heute frohe Hochzeitslieder,
Morgen dumpfe Grabgesänge.

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeschehnis.

Kriminal-Roman v. Lawrence F. Lynch. — Deutsch v. E. Kramer.

(Fortsetzung.)

Alle lachten, die beiden Burschen gingen in den Stall, und ich, Joe Larsen, folgte den Mädchen auf die Veranda, ich blinder Narr! Reiner sprach ein Wort. Rose summte ein Lied, und Bertha saß auf der Treppe und guckte in die Wolken. Nach kurzer Zeit bog Harneg mit seinen zwei Brautleuten um die Ecke, und Gordon, der andere Beck, saß neben ihm. Als sie dicht vor der Treppe waren, sprang Rose vor, so daß sie zwischen mir und Bertha stand. Ich sah jetzt erst, daß sie Berthas Hut und Schirm in der Hand hatte. Der Wagen hielt, Gordon sprach herab, half Bertha, die den Hut aufgesetzt hatte, hinein, und ehe ich es hindern konnte, fuaren sie davon vom Hofe. Rose und Gordon lachten, und ich lief wie wahnhaftig davon.

Larsen schrie. Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Nach kurzer Pause setzte er seine Erzählung in abgerissenen Sätzen, als wenn ihm das Sprechen eine unendliche Qual verursachte, fort.

In derselben Woche reiste Rose Hilbers ab. Ich hielt

mich fern, bis sie fort war und ging dann zu Bertha. Ich wollte um Verzeihung bitten — wollte gar demütig sein, nur diese Ungewißheit mußte ich los werden. Ich wurde sie sehr bald los. — Bertha kam die Treppe herunter und begegnete mir auf der Veranda. Ruhig und kalt stand sie vor mir. Sie sagte, wir hätten beide ein Versehen begangen und pakteten deshalb nicht zusammen. Sie wollte mich nicht tadeln. Es könne niemand für seinen Charakter, aber ich sei selbstschuldig und eigenfönnig. Ihre Geduld sei schon lange zu Ende, aber um nicht ungerecht zu sein, hätte sie es immer und immer wieder mit mir versucht. Ich hätte meiner Festigkeit so lange nachgegeben, bis sie mich vollständig beherrschte, aber sie wolle sich nicht davon beherrschen lassen. Sie sei fertig mit mir, und ich solle ruhig nach Hause gehen und ihre keine Scene machen. Ihr Entschluß sei unerjchütterlich; meinen Born fürchte sie nicht. Als sie das gesagt hatte, ging sie ins Haus zurück, und ich taumelte davon, in den Wald hinein. Das war im Herbst, vor mehr als neun Monaten.

Ich schrieb ihr verschiedene Briefe, und einige Male sah ich sie auch. Ich hat und flehte, Alles vergebllich. Schließlich nahm sie den Antrag des alten March in Nyton an, und ich wußte, daß sie's nur tat, um von mir loszukommen. Das, was ich Ihnen sagen will, darf hier herum nicht bekannt werden. Sie müssen versprechen, den Leuten von Nyton gegenüber davon zu schweigen.

Steinhoff durchbohrte ihn förmlich mit seinen Blicken. „Und wenn ich dieses Versprechen verweigere?“ „Dann bin ich mit meiner Geschichte zu Ende.“ „Gut. Sie haben mein Versprechen,“ sagte der Detektiv, „fahren Sie fort.“

Je näher Berthas Hochzeit heranrückte, desto öfter war ich hier und bestürmte sie mit Bitten und Flehen, sie möge mir wieder gut sein. Lange wies sie mich schroff zurück, bis sie nach einem sehr heftigen Auftritt plötzlich darauf

einging, mit mir zu entfliehen. Den Plan zu ihrer Flucht entwarf sie selber. Eine Woche vor der Hochzeit ging ich fort; alle dachten, es geschähe, um nicht Zeuge ihrer Trauung sein zu müssen. In der Nacht, in der sie verschwand, kam ich zurück. Ich legte die Leiter an ihr Fenster und flog hinein. Die Unordnung in ihrem Zimmer hat sie selbst angerichtet.“

„Nun,“ fragte Steinhoff, „was weiter?“

„Ich hatte in der Nacht ein kleines Zimmer in einem stillen, bescheidenen, aber sehr anständigen Hotel gemietet. Ein Wagen mit zwei tüchtigen Pferden stand auf der Landstraße bereit. Wir bestiegen ihn und fuhren nach einer kleinen Station, wo Bertha so lange wartete, bis ich das gemietete Gespann wieder abgeliefert hatte. Morgens kamen wir in Chicago an, und ich brachte Bertha direkt ins Hotel. Ich selber eilte augenblicklich nach Nyton zurück, um die Leute von der richtigen Spur abzulenken.“

Larsen stockte und blieb mit geballten Fäusten mitten im Zimmer stehen. Steinhoff ließ ihn gewähren, bis er, einigermaßen beruhigt, von neuem den Faden der Erzählung aufnahm.

„Als ich wieder nach Chicago kam, war Bertha fort. Ich fragte und suchte, ich schämte vor Wat. Ich annonierte, mietete Spione, ging von einem Hotel — von einem Theater zum anderen. An jedem Ort, von dem ich glaubte, sie würde ihn aufsuchen, bin ich gewesen. Länger als eine Woche irrte ich unaufhörlich umher. Dann stand mein Entschluß fest: ich wollte den von John Warham engagierten Detektiv aufsuchen und ihm die Wahrheit sagen. Und nun suchen Sie für mich! Helfen Sie mir! Ich will auch alles tun, was Sie von mir verlangen!“

„Ich will Ihnen etwas sagen, mein lieber Larsen, ich glaube nicht, daß die häßliche Geschichte, die Sie mir da aufgetischt haben, die Wahrheit ist.“

Larsen glöpte den Detektiv verständnislos an.



Bewegung, der Senator Sobre und der Deputierte Lima, sind geflohen.

Rio de Janeiro, 15. Nov. Die Unterdrückung der Unruhen gelang durch das energische Vorgehen der Regierung in der letzten Nacht. Die Ruheführungen dauerten gestern bis in den Nachmittag hinein ungeschwächt an. Der Vorsitzende des Militärklubs von Rio de Janeiro teilte der Regierung mit, in seiner Abwesenheit sei in dem Klub eine geheime Versammlung abgehalten worden, in der die Generale Travaçoz und und Olympio Silveira, der Senator Sobre sowie drei Deputierte zugegen waren. Um 8 Uhr abends betrat der General Travaçoz die Kriegsschule und setzte mit Zustimmung der Offiziere und Kriegsschüler den Leiter der Schule, General Costallat, ab. Mit den Offizieren und Kriegsschülern marschierte er dann von der Vorstadt Botafogo nach Rio de Janeiro und stieg hier auf eine Frappe von Soldaten und Polizeimannschaften. Es entstand ein Handgemenge, bei dem Travaçoz verwundet und sein Adjutant getötet wurde. Die Kriegsschüler zogen sich nach der Schule zurück und besetzten die Hügel in der Umgebung derselben.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 14. Nov. Aus Mukden wird der Zeitung „Russk Slovo“ gemeldet, auf der ganzen Südwestfront sei die russische Armee seit dem 5. September nicht vorgedrungen, vielmehr an manchen Punkten einige Kilometer zurückgegangen, doch seien die gegenwärtigen Stellungen infolge der Befestigungen ebenso stark wie die der Japaner, welche Schutzgräben hergestelt hätten.

Petersburg, 15. Nov. Das Pariser „Petit Journal“ meldet von hier: Auf dem Kriegsschauplatz haben verschiedene Scharmügel stattgefunden, jedoch einse Bewegungensich nicht vollzogen. **Die Japaner wollen anscheinend den Fall Port Arthurs abwarten**, damit die dann frei werdenden Truppen alsdann zur Vervollständigung der Armee, welche gegen Ruropatien kämpft, verwendet werden können.

Rom, 14. Nov. Aus Tschifu wird berichtet, daß drei japanische Kanonenboote vor Port Arthur gesunken seien.

London, 14. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus General Kurakis Hauptquartier ohne Datum über Fusan vom 13. d. M.: Die Russen stehen immer noch nördlich vom Schabo in ihren Verschanzungen. Das russische Artilleriefener hat in den letzten Tagen nachgelassen. Es war von Anfang an überraschend ergebnislos. Obgleich an vielen Tagen hunderte von großen Granaten verschossen wurden, wurde kein Japaner getötet und nur wenige wurden verwundet.

London, 14. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Irkutsk vom 1. d. M., daß in Ostasien zwischen Mukden und dem Baikalsee nahezu 86.000 Verwundete, meist aus sibirischen Regimentern, sich befinden. Die Ambulanzzüge seien durchaus unzureichend. Von den Verwundeten werden die meisten in zwei Monaten wieder dienstfähig sein. Die sibirischen Regimenter werden durch fortwährende Verstärkungen vollständig erhalten.

London, 15. Nov. Reuters meldet aus dem Hauptquartier der linken japanischen Armee über Fusan vom 14. November. Eine Abteilung russischer Kavallerie habe die Japaner in der Nähe von Uliatun angegriffen, sei aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Bei der Dunkelheit hätten die Russen ihre Toten und Verwundeten aufgesucht.

London, 15. Nov. Aus dem Hauptquartier des Generals Oku wird berichtet, daß die Russen beginnen, Infanterie und Kavallerie gegen das japanische Hauptquartier zu senden. Japanische Kavallerie operiert nunmehr gegen den linken

russischen Flügel auf dem rechten Ufer des Huihloffes. Die Russen verloren gestern bei dem Scharmügel gegen 60 Mann.

London, 15. Nov. Aus Tschifu wird telegraphiert: Am Samstag fanden wieder heftige Kämpfe vor Port Arthur statt. Namentlich die Westseite des Hafens u. die Klautschan-Forts wurden von den Japanern beschossen, die den russischen Verschanzungen schwere Beschädigungen zufügten.

London, 15. Nov. Die weiteren Tranchen von Erlang und Sungshu wurden erobert. Die Garnison von Erlang suchte Schutz in einem bombensicheren Gebäude, doch soll eine japanische Granate dasselbe zertrümmert und viele Verluste verursacht haben.

Mukden, 15. Nov. Die Lage ist hier unverändert. In den letzten Tagen wurde mehrfach ein Kampf erwartet. Die Geschütze arbeiteten lebhafter als sonst, aber die Positionen beider Teile sind so stark befestigt, daß trotz der ungewöhnlichen Nähe der beiden Gegner ein direkter Angriff bis einen wie des andern unwahrscheinlich ist und nur durch Ueberraschung gelingen könnte.

Washington, 14. Nov. Der russische Botschafter, Graf Cassini, erklärte heute, Rußland werde den Krieg bis auf äußerste Fortschreiten, das heißt, bis es den Sieg erlangt habe. Er halte es für seine Pflicht, zu wiederholen, daß Rußland unter keinen Umständen die militärischen Operationen einstellen werde. Alle Gerüchte über Friedensanerbietungen und über Vermittlung der Mächte seien seines Erachtens in Umlauf gesetzt worden, um das Publikum zu überzeugen, daß das Ende des Krieges bevorstehe. Man hoffe, auf diesem Wege die japanische Anleihe verlockender erscheinen zu lassen. Rußland gestatte ebensowenig eine Einmischung wie England im Transvaalkriege und Amerika im spanischen Kriege. Rußland, dessen jährliche Einnahmen eine Milliarde Dollars übersteigen, könne sicherlich nicht in Bezug auf den Verlauf des Krieges durch die Ausgaben für den Krieg beeinträchtigt werden. Ueber Rußlands Kredit und über die Solidität der russischen Finanzen zu sprechen, sei ganz überflüssig.

Vermisches.

Aus Weh schreibt man dem „Hannoverschen Kurier“: In Kreuzwald, Kreis Bolchen (Vohringen), verunglückte vorige Woche ein junger Arbeiter von auswärts. In der Annahme, er sei katholisch, wurde alles zur Beerdigung vorbereitet und das Grab in der Kirche gegraben. Als aber kurz vor der Beerdigung die Eltern des Verstorbenen anlangten, stellte sich heraus, daß er nicht katholisch, sondern evangelisch war. Nun wurde der evangelische Pfarrer geholt, der auch die Leiche zum Kirchhof begleitete. An der Pforte des Kirchhofs standen jedoch der katholische Geistliche und der Bürgermeister und protestierten gegen die Beerdigung. Der evangelische Pfarrer war aber kurz entschlossen und bat den Bürgermeister, mit an das Telephon zu kommen, was dieser tat. Nun rief er die Kreisdirektion in Bolchen an und teilte den Sachverhalt mit. Sofort kam die Antwort, die Leiche sei ordnungsmäßig in der Kirche zu beerdigen. Der Bürgermeister und der katholische Pfarrer begaben sich nun nach Hause, letzterer erklärte aber den Kirchhof für entweiht. Die Sache liegt augenblicklich bei dem Bischof Benzler zur Entscheidung, ob er die Erklärung des Pfarrers gutheißt. In diesem Fall hätten wir wieder ein Kirchhofs-Interdikt. Aus der prompten Verfügung des Kreisdirectors zieht man hier jedoch den Schluß, daß diese Behörde vom Ministerium bereits bestimmte Weisungen für solche Fälle erhalten hat.

In der Lage der russischen Kriegsinvaliden, die als hilflose Krüppel vom ostasiatischen Kriegsschauplatz in die Heimat eintreffen, ist überaus traurig. An Kleidung gebricht es allen. Ein Soldat, der nur ein dünnes, zerrissenes Hemd anhatte, mußte die ganze 4286 Kilom. betragende Reise zurücklegen. Mit der Nahrung ist es noch schlechter bestellt. Die

Bedauernswerten müssen in der Heimat umkommen, wenn sich ihnen nicht die Privatwohlthätigkeit annimmt; der Staat sorgt nicht für sie.

(1) (Religionsstatistik.) Die neueste Religionsstatistik weist folgende interessante Zahlen auf (in runden Summen): Es gibt auf der Welt Christen 534 940 000, Juden 10 800 000, Mohammedaner 175 290 000, Heiden 823 420 000, zusammen 1 544 510 000. Danach kommen auf je 1000 Menschen 348 Christen, 7 Juden, 114 Mohammedaner und 533 Heiden. Die Zahl der Christen beträgt in Europa 365 1/2 Millionen, in Asien 23 1/2, in Afrika 7 1/2, in Amerika 133 1/2 und in Australien 4 1/2 Millionen; davon gehören an: der römisch-katholischen Kirche 254 1/2 Millionen, der griechisch-katholischen 106 1/2, der evangelischen 165 1/2, und anderen christlichen Kirchen 8 Millionen. Unter den Heiden zählt man 300 Millionen Anhänger des Konfuzius, 214 Millionen Brahmanen und 120 Millionen Buddhisten.

(Aus der Reichshauptstadt.) Es scheint doch noch Menschen zu geben, denen Geld nur Chimäre ist, denn sonst wäre ein Jubiläum nicht möglich, das ein Depositar der Reichsbank feiern konnte. Dieser Depositar hat laut B. Z. seit 25 Jahren zum erstenmal seine Zinsen abgehoben. Vor einem Vierteljahrhundert hatte er der Bank seine Ersparnisse anvertraut, und jetzt war er gekommen, um Zins und Zinseszins sich zu holen. Zur Feier dieses Jubiläums hatte der Mann seinen Depositen mit einem silbernen Kranz umrahmt. In der Abteilung für Wertpapiere, die den Schatz die ganze Zeit hindurch verwaltet hat, erregte der Jubilar mit seinem Depositen nicht geringes Aufsehen.

Neueste Nachrichten.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Um 2 Uhr morgens griffen die Truppen und die Polizei, unterstützt durch die im Hofen liegenden Kriegsschiffe, die Kriegsschüler an, die sich hilflos und führerlos, wie sie waren, ergaben. Sobre, der zurückgeblieben war, als Travaçoz die Kriegsschüler nach Rio führte, war geflohen. Der Major Gomes-Castro und andere Persönlichkeiten versuchten ebenfalls, die Schüler der Artillerieschule von Realengo zum Aufstand zu bewegen. Die Schüler weigerten sich jedoch und Castro wurde verhaftet. Die ganze Bewegung ist hervorgerufen durch fanatische Lehrer an den Militärschulen und unzufriedene Politiker, welche die im Werk befindliche Einführung des Impfwanges dazu benutzten, einen Aufstand unter der Bevölkerung hervorzurufen, indem sie übertriebene Vorstellungen vom dem Mißbrauch dieses Gesetzes machten. Der Regierung wird in hohem Maße Anerkennung gezollt wegen der von ihr ergriffenen prompten und energischen Maßregeln.

Handel und Verkehr.

Berneck, 16. Nov. Die Freierl. von Wölling'sche Gutsherrschaft hier erzielte bei dem abgehaltenen Submissionsstammholverkauf (408,5 Hektometer) einen Durchschnittspreis von 128,9 %.

Freudenstadt, 12. Nov. Schwannensbericht. Wethen 9,80 Mk., Haber 7,20 7,25 7,20 Mk. Deutlicher Verkauf 73 Ztr. Verkaufssumme 662,20 Mk.

Freudenstadt, 12. Nov. Zufgeführt wurden an Tafelapfeln 100 Körbe, Preis per Fd. 7-9 Hfr. Kraut aus der Umgegend 4 bis 9 Hfr. pro Kopf. Kartoffeln kosteten 2,60-2,80 Mk. per 50 Kilo.

Stuttgart, 15. Nov. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Marktamtlicher Bericht vom 14. Nov. mitgeteilt von der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung. Aufgestellt waren 55 Waggons, davon Reuwiner 45 Waggons, und zwar aus Hessen 1, Schwab 2, Stalien 7, Böhmen 1, Frankreich 34. Nach auswärts sind abgegangen 13 Waggons. Preise maggonweise per 10 000 kg: Schwab 650 Mk., Stalien 610-640 Mk., Frankreich 600-630 Mk. Im Kleinverkauf per 50 kg: 3,80-3,60 Mk. Handel: etwas ruhig.

Dornhan, 14. Nov. Holz. Die hiesige Gemeinde verkaufte heute etwa 800 Festmeter Langholz verschiedener Klassen und erstbe hierfür 119-133 % des Sulger Reiterpreises.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Achtzehntes Kapitel.

Mrs. Jakob Baring an eine Freundin in Philadelphia.

Teuere Freundin, Dein interessanter Brief, der vor mehreren Wochen in meine Hände kam, hätte eine schnellere Antwort verdient, aber ich bin augenblicklich sehr von Geschäften, die nicht einmal die meinsten sind, in Anspruch genommen, daß ich sogar meiner Freunde vergesse, wirst Du sagen. Was mich so beschäftigt, wird übrigens auch Dein Interesse in hohem Grade erregen.

Denke Dir, Ellen Jermyngham hat einen Bräutigam gefunden, der ihr zusagt, und dem sie gleichfalls zu gefallen scheint.

Ellen ist, wie Du weißt, mein Liebling, aber ich bin nicht blind gegen ihre Fehler: sie ist trotz ihrer Schönheit, ihrer tadellosen Manieren, ihres reichen Wissens und ihres vielen Geldes — ich nenne dies zuletzt — keine für Männer anziehende Frau.

Ein Mann hat sie indessen doch anziehend gefunden und zwar ein Mann, der selber wohl Beachtung verdient. Es ist Mr. Jermyn, der jüngere Sohn eines englischen Edelmannes, Sir Ralph Foster Jermyn, also, wie Du siehst, ein Mann von untadeligem Herkommen.

Ellen paßt herrlich zu ihm. Es ist ein schönes, stolzes Paar. Seine Mütter sind, wie die Ihrigen, vollkommen. Ich bin indessen genötigt, zu bekennen, daß er mir etwas zu unangenehm ist, aber es ist eine Unangenehmheit, deren er sich selbst nicht bewußt wird.

Die Hochzeit soll sehr bald stattfinden. Ich hätte nicht geglaubt, daß Ellen auf eine so kurze Verlobung eingehen würde, aber er wünscht es, und sie scheint keinen anderen Willen zu kennen, als den seinigen. Ich habe viel mit der Beschaffung des Trausessels und der Vorbereitungen zu der Hochzeit zu tun, die hier auf dem Berge gefeiert werden wird.

Ich hoffe natürlich, Du wirst dabei nicht fehlen. In

nächsten Brief teile mir mit, was bei euch vorgeht. Es ist spät. Deine treue

Henriette R. Baring.

Renee Brian an Kenneth Baring in New-Orleans.

Mein teurer Freund! Dein letzter Brief hat mir große Freude gemacht. Ich bin so glücklich, daß Du mit Vertrauen in die Zukunft siehst und ein solcher Philosoph geworden bist. Du wirst sagen, daß war ich immer, aber ich möchte das doch bezweifeln, denn du bezeichnest das unfreundliche Benehmen einer Dame gegen mich, welches Dich früher bestimmte, das Haus Deines Vaters zu verlassen, jetzt mit dem höflichen Ausdruck „irrtümliche Anschauung“.

Wie dem auch sein mag, lieber Ken, Dein Vater liebt Dich sicher nach wie vor herzlich, und an dem Zerwürfnis mit Deiner Mutter bist Du auch ohne Schuld. Die vorher erwähnten „irrtümlichen Anschauungen“ der Dame scheinen sich übrigens etwas geändert zu haben; jedenfalls ist sie, die mich sonst zu ignorieren pflegte, jetzt sehr höflich gegen mich.

Unzweifelhaft hat Dir Votta über die Vorgänge auf dem Berge darüber, daß man dort demnächst eine Hochzeit feiern wird, berichtet. So brauche ich Dir nichts davon zu schreiben, und ich bin ganz froh darüber.

Offen gestanden, lieber Ken, halte ich es für eine Deiner tüchtigsten Handlungen, daß Du von Hause fortgegangen bist, um Dir Deinen Weg selber zu bahnen. Die besten Eigenschaften eines Menschen müssen sich da entwickeln, wo er mit der ganzen Energie den Kampf mit dem Leben aufnimmt, auf nichts vertrauend, als auf die eigene Kraft. Wie ich predige! Aber das kommt davon, wenn man für eine Zeitung schreibt — o, und diese Zeitung wartet heute noch auf mich! Nimm meinen herzlichsten Glückwunsch für den guten Anfang, den Du in New-Orleans gemacht hast, sowie für Dein ferneres Ergehen. Jetzt und immer Deine Renee Brian.

(Fortsetzung folgt.)

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstrahlenwalzen werden am **Donnerstag, den 17. ds. Mts.** von Erzgrube über Altensteig nach Nagold fahren. Am 18. und 19. ds. Mts. werden bei Emmingen und Wildberg mit einer Dampfwalze Brückenbelastungsproben ausgeführt. Reitern, sowie den Lesern von Führwerken wird beim Begegnen der Dampfwalzen besondere Vorsicht empfohlen.
Calw, 15. Nov. 1904.

K. Straßenbau-Inspektion:
S u r g e r.

K. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12. der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905

1. Die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am
5. 12. 19. 26. Januar 6. 13. 20. 27. Juli
2. 9. 16. 23. Februar 3. 10. 17. 24. 31. August
2. 9. 16. 23. 30. März 7. 14. 21. 28. September
6. 13. 27. April 5. 12. 19. 26. Oktober
4. 11. 18. 25. Mai 2. 9. 16. 23. 30. November
8. 15. 21. Juni 7. 14. 21. 28. Dezember

2. Die ordentlichen Sitzungstage der Richter am Dienstag jeder Woche, mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Feiertage oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden.

3. Der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anträge und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gemäß § 500 der C. P. O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Feiertage oder bürgerlichen Feiertage;

4. Der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag und zwar am 16. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 5. Juni, 10. Juli, 18. September, 16. Oktober, 13. November, 11. Dezember stattfindet.

Nagold, den 11. November 1904

Oberamtsrichter
S i a c l.

Eltmannsweller.

Holzverkauf.



Die Gemeinde verkauft am **Montag, den 21. d. Mts.** vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus hier aus dem Gemeindegewald Enzwald 21 Stück Buchen mit 14,59 Festm. und 29 Rm. gemischtes buchenes Scheit Holz, wozu Käufer freundlich eingeladen werden.
Den 14. Nov. 1904.

H. K.
Schulth.-Amt:
R o l l e r.

Altensteig.

Vom 15. Novbr. ab gibt wieder

Unterricht

im Weiß- & Kleider-
nähen

Frau Wurster Ww.
obere Stadt.

Altensteig.

Schulbücher

empfehlen die
W. Nieker'sche Buchhandlung

Schernbach.

Zur Feier der Eröffnung
der Wasserleitung

findet am

Sonntag, 20. Novbr. 1904

ein Fest hier statt, wozu wir Freunde und Gönner höflich einladen.

Anmeldungen zum Festessen sind bis **Freitag, den 18. Nov.** an **Wirt Koch** hier zu richten.

H. K.
Anwalt **Frey.**

Programm:

Festgottesdienst 11 Uhr.
Festessen bei **Wirt Koch** 12 Uhr.
Festzug zum Reservoir 2 Uhr.
Festrede.
Feuerwehrprobe, hernach gefällige Vereinigung bei **Wirt Koch**.

Pergament-Papiere in Bogen und Rollen

so wie

Padpapiere

empfehlen die
W. Nieker'sche Buch- & Papierwarenhandlung.

Altensteig.

Zur Saison

empfehle

Fertige Winterüberzieher

von 12 bis 30 Mk.

Fertige Winterlodenjoppen

gut und warm gefüttert, für Herren, Burschen und Knaben

Fertige Herren-Anzüge

in guten schweren Qualitäten

Fertige Knaben-Anzüge

solid und hübsch ausgestattet

Bleyle's und Hübler's regulär gestricke

Knaben-Anzüge

hält stets auf Lager

FR. BAESSLER

Herrenkleidergeschäft.

Altensteig.

Zucker am Hut

zu 22 1/2 Pfennig

empfehlen

J. Wurster.

Zonger's Taschen-Musik-Album Band 38.

Zweites Bass-Album

Enthält noch 34 der herrlichsten Volkslieder und Arien mit Original-Klavierbegleitung von **Esfer, Fedea, Keller, Kreuzer, Löwe, Porzing, Mozart, Obermeyer, Reiffiger, Schulz-Weida, Schumann** u. s. w.

Nr. 1-34 in einem Band, schön u. stark kartoniert **Mk. 1.-**.

Durch die **W. Nieker'sche Buchhandlung** in **Altensteig** zu beziehen.

Verlag von **P. J. Zonger, Adln a. Rh.**

Altensteig.

Für die rühml. bekannte

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei & Bleiche Memmingen

nimmt auch heuer wieder Aufträge entgegen

J. Wurster.

Inserate

die auf den Jahrmarkt Bezug haben, bitten wir rechtzeitig einsenden zu wollen, damit wir allen Wünschen entsprechen können.

Die Red. ds. Bl.

Schulhefte

in jeder Einzahl

empfehlen die

W. Nieker'sche

Buch- und Schreibwarenhandlung

Fruchtpreise.

Nagold, 12. Nov.

Dinkel neuer	6 60	6 43	6 30
Weizen	9 10	9 -	8 80
Gerste	8 -	7 88	7 70
Hafer	7 20	6 90	6 60

Virtualienpreise:

1/2 kg. Butter	100	518	106 -
1/2 Eier			14 5



Vorzüge dieser gestrickten Anzüge:

Eine nie gekannte Haltbarkeit, weil aus reiner Wolle hergestellt, elegantes Tragen, leicht zu waschen und reparieren. Alleinverkauf für **Altensteig und Umgebung** bei **Fritz Witzmann.**

Nagold.

Auf 1. Januar oder Februar 1905 ein

Mädchen

nicht unter 16 Jahren gesucht von Frau Amtsrichter **Schmid.**

Altensteig.

Leg- u. Stehfragen in Leinen, Sammi und Stoffüberzug (Ney und Edlich)
Manchetten und Brücken in sehr großer Auswahl
Cravatten in sehr großer Auswahl
Hosenträger
Turner- und Sportgürtel

empfehlen billigst

Fritz Witzmann.

